



Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Mag. Hans Preinfalk

Mag. Christoph Hofinger

MMag. Dr. Reinhard Raml

Präsident der Arbeiterkammer Oberösterreich

Arbeiterkammer Oberösterreich

SORA

IFES

# **Der Österreichische Führungskräfte Monitor**

Pressekonferenz  
Freitag, 7. August 2009  
Café Griensteidl, Wien

***Fast die Hälfte aller rund 500.000 Führungskräfte in Österreich arbeitet mehr als 40 Stunden die Woche, ein Viertel sogar mehr als 45 Stunden. Trotzdem sind sie wesentlich zufriedener als Arbeitnehmer/-innen ohne Leitungsfunktion (112 Indexpunkte gegenüber 109). Eine Ursache dafür ist das bessere Einkommen. Aber auch die Möglichkeit, sich die Arbeit selbst einzuteilen oder abwechslungsreiche Tätigkeit tragen dazu bei. Probleme sehen die Führungskräfte hingegen beim Umgang mit ihren Mitarbeitern/-innen. 70 Prozent sehen sich bei der Mitarbeitermotivati- on gefordert, 59 Prozent dabei, manchmal harte Entscheidungen treffen zu müssen. Immerhin 45 Prozent sehen es als Herausforderung, per- sönlichen Angriffen ausgesetzt zu sein.***

## **Warum ein Führungskräfte Monitor?**

Die Arbeiterkammer Oberösterreich erhebt seit mehr als 12 Jahren regelmäßig den Österreichischen Arbeitsklima Index. Die Situation der Arbeitnehmer/-innen in Lei- tungsfunktionen ist darin bislang nur am Rande zum Thema gemacht worden. Das wollen wir ab nun ändern. Wir legen heute erstmals einen Führungskräfte Monitor vor. Wie steht es mit der Arbeitszufriedenheit der Führungskräfte in Österreich? Was sind ihre Sorgen und Probleme? Diese Fragen sollen nun thematisiert werden. Wir greifen dafür auf die Daten des Arbeitsklima Index zurück, ergänzt um zusätz- liche Erhebungen unseres Arbeitsgesundheitsmonitors.

## **Mehr als 500.000 Führungskräfte**

Der Führungskräfte Monitor stützt sich auf die Daten des Österreichischen Arbeits- klima Index. In diesem wird unter anderem in face-to-face Interviews abgefragt, ob die Befragten eine Leitungsfunktion innehaben. Rund 14 Prozent geben an, über eine solche zu verfügen.

Damit ergibt sich hochgerechnet die Zahl von mehr als 500.000 Führungskräften in Österreich. Darin enthalten sind Vorarbeiter/-innen in der Industrie und Filialleiter/- innen im Handel ebenso wie Geschäftsführer/-innen in der Privatwirtschaft oder lei- tende Angestellte in der öffentlichen Verwaltung.

Der Führungskräfte Monitor umfasst damit ein weites Spektrum. Die Arbeiterkammer Oberösterreich will damit auf die Situation dieser Beschäftigten aufmerksam machen. Auf einen Arbeitsalltag, der ansonsten kaum Gegenstand der Berichterstattung ist – im Gegensatz etwa zu Spitzenmanagern/-innen, über die regelmäßig berichtet wird. Zudem dienen die Ergebnisse des Führungskräfte Monitors dazu, die Angebote von Arbeiterkammer und Gewerkschaft besser den Anliegen, Interessen und Problemen der Arbeitnehmer/-innen mit Leitungsfunktion anzupassen.

## **Männlich, älter als 36 und mindestens Matura**

Die Chancen auf eine leitende Funktion sind im Österreich des Jahres 2009 für Männer immer noch höher als für Frauen. 18 Prozent der Männer, aber nur zehn Prozent der Frauen befinden sich derzeit in einer Leitungsfunktion.

Ein höherer Bildungsgrad scheint ebenfalls essentiell zu sein: 26 Prozent der Führungskräfte haben Universitäts- oder Fachhochschulabschluss, 20 Prozent Matura. Lediglich elf Prozent verfügen als höchsten Abschluss über eine Lehre, weitere fünf Prozent geben an, nur die Pflichtschule absolviert zu haben.

Für Frauen ist ein höherer Bildungsabschluss wichtiger als für Männer. Zwar sind Frauen auch trotz akademischem Abschluss benachteiligt ( jeder dritte Akademiker schafft es in eine Führungsposition, bei Akademikerinnen nur jede fünfte), ohne Hochschul- oder Fachhochschulabschluss sind Männer allerdings doppelt so oft in Führungspositionen zu finden als Frauen.

Auch das Alter spielt nach wie vor eine Rolle. Wer älter ist, hat eher eine Führungsposition inne und ist darüber hinaus für mehr Mitarbeiter/-innen verantwortlich. 17 Prozent der Beschäftigten im Alter ab 36 sind in einer Leitungsfunktion, bei den Jüngeren sind es hingegen nur elf Prozent. Jede vierte Führungskraft ab 36 Jahre hat mindestens zehn Personen zu führen.

Längere Betriebszugehörigkeit steigert die Kenntnisse über und die Erfahrung im Unternehmen – ebenfalls entscheidende Faktoren für den beruflichen Aufstieg. Knapp die Hälfte der befragten Führungskräfte gibt an, länger als zehn Jahre im gleichen Betrieb beschäftigt zu sein. Bei den Männern ist das bei 55 Prozent der Fall, bei Frauen bei 32 Prozent.

Ein eventueller migrantischer Hintergrund hat hingegen zumeist nur wenig Auswirkung. Beschäftigte ohne Migrationshintergrund, Befragte aus Westeuropa und auch

Osteuropa haben fast gleich oft Leitungsfunktionen inne (14, beziehungsweise 15 und 13 Prozent). Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien folgen mit elf Prozent, solche mit türkischem Migrationshintergrund mit acht Prozent.

Zwölf Prozent der befragten Führungskräfte geben an, Geschäftsführer oder Prokurist zu sein, am Unternehmen unmittelbar beteiligt sind neun Prozent. Bei einem Fünftel hängt das Einkommen zumindest teilweise vom wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab – konkret ist das bei 22 Prozent der Männer und 16 Prozent der Frauen so.

## **Führungskräfte sind zufriedener als andere Arbeitnehmer/-innen**

Arbeitnehmer/-innen in Leitungsposition kommen derzeit auf einen Arbeitsklima Index von 112 Indexpunkten. Sie liegen damit deutlich vor den übrigen Beschäftigten mit 109 Punkten.

## **Einkommen wird positiv bewertet**

Ein Grund dafür ist die höhere Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen, sieben von zehn Führungskräften sind damit „sehr zufrieden“ oder zumindest „zufrieden“, bei den übrigen Arbeitnehmern/-innen sind es hingegen nur 59 Prozent.

Bemerkenswert auch der Unterschied der Geschlechter: 74 Prozent der männlichen Führungskräfte, aber nur 63 Prozent der weiblichen sind mit dem Einkommen zumindest „zufrieden“. Bei den übrigen Beschäftigten ist die Schere mit 62 zu 56 Prozent deutlich kleiner.

Am zufriedensten mit ihrem Einkommen sind die Führungspersonen im öffentlichen Dienst und unter den Angestellten (70 Prozent), Arbeiter mit Leitungsposition liegen mit 64 Prozent dahinter. Angestellte und Arbeiter ohne Leitungsfunktion sind hingegen gleich zufrieden mit ihrem Einkommen (jeweils 57 Prozent).

## Fast ein Viertel arbeitet mehr als 45 Stunden pro Woche

Mit 23 Prozent gibt beinahe jede vierte Führungskraft an, pro Woche mehr als 45 Stunden zu arbeiten, weitere 22 Prozent haben eine 40- bis 45-Stunden Woche. Damit liegen 45 Prozent deutlich über der heute üblichen Durchschnittsarbeitszeit. 43 Prozent der Führungskräfte arbeiten zwischen 35 und 40 Stunden die Woche. Vor allem Männer in Führungsposition arbeiten öfter als ihre Kolleginnen mehr als 40 Stunden die Woche. Jeder zweite Mann, aber nur jede dritte Frau kommt auf mehr als 40 Stunden Arbeit pro Woche. Weibliche Führungskräfte arbeiten wesentlich öfter Teilzeit als männliche.

Damit arbeiten Führungskräfte rund doppelt so häufig 40 Stunden oder mehr pro Woche als Befragte ohne Führungsposition (45 zu 21 Prozent). Bei Arbeitszeiten von 35 bis 40 Wochenstunden liegen hingegen Arbeitnehmer/-innen ohne Führungspositionen vorne (58 zu 43 Prozent).

21 Prozent des Führungspersonals bekommt die Mehrarbeit mit einem Überstundenpauschale abgegolten. Männer bekommen dieses häufiger als Frauen (23 zu 17 Prozent). Wer ein Pauschale bekommt, erfüllt dieses auch – Führungskräfte mit Pauschale arbeiten doppelt so oft 40 Stunden oder mehr pro Woche als ihre Kolleginnen und Kollegen ohne Pauschale. Die Mehrheit der befragten Führungspersonen ist mit ihrer Arbeitszeitregelung zufrieden: 80 Prozent sind damit „sehr zufrieden“ oder zumindest „zufrieden“.

## Umgang mit Mitarbeitern/-innen

Besondere Bedeutung hat für Führungskräfte der Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Führungskräfte sehen sich in folgenden Bereichen besonders gefordert:

- 70 Prozent dabei, die eigenen Mitarbeiter/-innen zu motivieren
- 69 Prozent durch die Leitungsfunktion selbst
- 63 Prozent dadurch, sich die Zeit selbst einzuteilen
- 59 Prozent dadurch, manchmal harte Entscheidungen treffen zu müssen
- 58 Prozent dadurch, die Vorgaben von Vorgesetzten oder Eigentümern zu erfüllen
- 45 Prozent dadurch, persönlichen Angriffen ausgesetzt zu sein